

KURZ NOTIERT

von Mandy Fox

Die Autorin arbeitet als freieberufliche Journalistin und ist Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Südostasienstudien der Universität Passau.

Regierung implementiert Empfehlungen der Rakhine Kommission

Handlungsempfehlungen für Frieden, Versöhnung und Entwicklung im Rakhine Staat wurden im August von der Kommission präsentiert, die im September 2016 auf Initiative der de facto Regierungschefin Aung San Suu Kyi eingesetzt und durch den ehemaligen UN-Generalsekretär Kofi Annan geleitet wurde. Wenige Stunden nach der Präsentation sollen Rebellen, die sich *Arakan Rohingya Salvation Army* (ARSA) nennen, Polizei- und Militärposten im Norden des Rakhine Staates angegriffen haben. Laut Regierungsangaben starben dabei 59 RebellInnen und zwölf myanmarische Sicherheitskräfte. Über die

ARSA gibt es bislang keine verlässlichen Informationen. Das Militär reagierte mit Offensiven im Norden des Rakhine Staates, in deren Folge sich die Zahl der vor den Kampfhandlungen flüchtenden Menschen auf über 500.000 erhöhte. Vorwiegend MuslimInnen, die sich selbst zur Gruppe der Rohingya zählen und vor allem im Norden des Rakhine Staates leben, fliehen nach Bangladesch. Betroffen sind aber auch Hindus, buddhistische Rakhine und andere Gruppen, die aus dem Kampfgebiet in andere Regionen des Rakhine Staates geflohen sind.

Die Kommission unter Führung von Kofi Annan führte Gesprä-

che mit PolitikerInnen, verschiedenen Menschen im Rakhine Staat, Binnenvertriebenen, Mönchen und Imamen und macht in ihrem Abschlussbericht konkrete Vorschläge, die u. a. die Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Lage betreffen. Stabilität und Entwicklung könnten im Rakhine Staat nur durch Inklusion und Integration erreicht werden. Das myanmarische Präsidialbüro gründete daraufhin am 14. September 2017 einen Ausschuss, der die Empfehlungen der Kommission umsetzen soll.

The Irrawaddy, 2.10.2017

Myanmar Times, 14.9.2017

Voice of America, 25.8.2017

Interreligiöse Messe betet für Frieden im Rakhine Staat

Rund 30.000 Menschen versammelten sich am 10. Oktober 2017 in einem Yangoner Fußball Stadion zu einem interreligiösen Gebet. BuddhistInnen, Christen, Hindus und MuslimInnen wollen Geschlossenheit zeigen und beten für Frieden im Rakhine Staat. Win Maung, Abgeordneter der Nationalen Liga für Demokratie (NLD) sagte im Vorfeld der Zeremonie, dass es der Welt zei-

gen würde, dass Menschen unterschiedlichen Glaubens in Myanmar in Harmonie leben könnten. In der Rede von Myanmars katholischem Kardinal Charles Maung Bo heißt es: »Jetzt sieht die Welt Myanmar als ein herzloses Land. Aber die universale Religion der Menschen in Myanmar sind Mitgefühl und Sympathie.«

Mitte November wird Papst Franziskus nach Myanmar reisen,

um sich mit Staatsrätin Aung San Suu Kyi zu treffen. Erst im Mai dieses Jahres haben Myanmar und der Vatikan diplomatische Beziehungen aufgenommen, kurz nachdem Suu Kyi während einer Europareise mit Papst Franziskus zusammengetroffen war.

Mizzima, 10.10.2017

Mizzima, 13.10.2017

Zweiter Geburtstag des landesweiten Waffenstillstandsabkommens in Myanmar

Die Regierung wird am Friedensprozess festhalten, auch wenn es schwierig ist, alle ethnischen bewaffneten Gruppen an einen Tisch zu bekommen, sagte die de facto Regierungschefin Aung San Suu Kyi anlässlich des zweiten Geburtstages des landesweiten Waffenstillstandsabkommens (NCA) in Myanmar am 15. Oktober 2017. In Myanmar kämpfen über 20 ethnische bewaffnete Gruppen (EAOs) für mehr Autonomie und Selbstbestimmung, aber

nur 15 von ihnen wurden von der myanmarischen Regierung im Jahr 2015 eingeladen am Prozess für das NCA teilzunehmen. Acht Gruppen unterzeichneten letztlich das Abkommen. Gruppen, die vom NCA und der Friedenskonferenz ausgeschlossen waren, schlossen sich in der *Northern Alliance* zusammen. Seit Dezember 2016 ist die Allianz in Kämpfe mit dem Militär verwickelt. In diesem Jahr wurden auch Gruppen eingeladen, die das Waffen-

stillstandsabkommen nicht unterzeichnet hatten, doch sie nahmen nicht teil. Der politische Analyst U Maung Maung Soe sagte der Myanmar Times, dass sowohl die Staatsrätin Aung San Suu Kyi als auch der Oberkommandierende der Streitkräfte Min Aung Hlaing keine spezielle Strategie hätten, mit der sie die Nicht-Unterzeichner in den Friedensprozess einbinden könnten.

Myanmar Times, 16.10.2017

Mizzima, 12.10.2017